

Am 4. Dezember 1993 fand das erste Treffen des Arbeitskreises in Erlangen statt. Es trafen sich Mediziner, Biologen und Physiker in den Räumlichkeiten der Kieferchirurgischen Universitätsklinik, Erlangen. Neben der Präsentation der fachlichen Themen war das wichtigste erklärte Ziel des Treffens den Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Biologen, Medizinem und Physikern zu fördern. Es herrschte Einigkeit darüber, dass die Forschungserkenntnisse der klassischen Osteologie und Bindegewebsforschung mit den in den letzten Jahrzehnten parallel erzielten physiko-chemischen Forschungsergebnissen verknüpft werden sollten.

Als erkenntnistheoretische Forschungsmodelle sollten dabei jene der „Kybernetik“, „Synergetik“ sowie der Chaos-Theorie unterlegt werden, da sie den funktionellen und prozesshaften Aspekt einzelner Zellen in Regulations- und Reaktionsmöglichkeiten und in Abhängigkeit der Randbedingungen lebensnäher zu beschreiben erlauben.

Strukturen soweit wie möglich in ihrer Eigendynamik zu betrachten, würde nicht nur den Forschungskriterien genügen, die sich aus der „Nicht-linearen Thermodynamik irreversibler Systeme“ ergeben, sondern eine vollkommene andere Forschungsqualität darstellen. Nicht eine Struktur-forschung an toter Materie, die häufig durch Artefakte überdeckt ist, wäre Ausgangspunkt der Betrachtung, sondern die Frage, welche funktionellen, ordnenden Prozesse beispielsweise einer Zellstruktur oder extrazellulärer Matrix zugrunde liegen.

Erste Darstellungen solcher dynamischer Lebensvorgänge im vitalen, ultrastrukturellen Bereich wurden

ARBEITSKREIS „ELEKTROPHYSIOLOGIE DES KNOCHENS“ DER DGO SEIT 12 JAHREN AKTIV!

Matrix-Rhythmus-Therapie

U. G. RANDOLL, MÜNCHEN

Auf der 8. Jahrestagung der DGO am 8. März 1993 in Bonn wurde auf Antrag von Dr. G. Regling, Berlin und Dr. U.G. Randoll, Erlangen, die Bildung eines Arbeitskreises „Elektrophysiologie des Knochens“ der DGO beschlossen.

bereits 1993 gezeigt, wobei die Bedeutung biologischer zellulärer und molekularer Rhythmik eingehend diskutiert wurde. Dabei wurden insbesondere die lebensnotwendigen funktionellen und physiko-chemischen Eigenschaften der Kollagenfibrille deutlich. Das Vorhandensein kohärenter Schwingungsmöglichkeiten in biologischen Systemen lieferte neue Lösungswege für die Reaktion der Biosysteme auch auf sehr schwache elektromagnetische Strahlung unterschiedlichster Frequenzbereiche.



Dr. Ulrich G. Randoll

mischen Prozessen rhythmisch kopeln und so Strukturen aufbauen und unterhalten, wurde in unterschiedlichsten Arbeiten publiziert. Die sensibelste Selektivität lebender Systeme wurde mehr und mehr erkannt, um schließlich praktisch-therapeutischen Nutzen zu ziehen. Ein Verfahren wurde nach und nach entwickelt, durch das strukturerhaltende Prozesse, die, wenn sie entgleisen, zwangsläufig zur Symptombildung führen, readaptiert werden, bevor sie sogar manchmal ihren strukturellen Niederschlag im Röntgen-, CT- oder Kernspinnbild zeigen.

Zielen treu geblieben

Bereits aus dieser ersten Sitzung resultierte die notwendige Feststellung, dass die klinische Medizin und Forschung in Zukunft enger mit der physikalischen und zellbiologischen Grundlagenforschung zu koppeln ist...: Diesen ursprünglichen Zielsetzungen ist sich der Arbeitskreises nach über zehn Jahren treu geblieben wobei aus theoretischen Basisüberlegungen Konsequenzen für die praktisch-therapeutische Medizin gewonnen werden konnten.

der Abteilung für Unfallchirurgie (Prof. Hennig) an der Universität Erlangen bis zur Klimikreife entwickelt worden. Über definierte Rhythmen werden systematisch veränderte physiologische Prozesse insbesondere der extrazellulären Matrix reaktiviert, um die zellulären Funktionen wiederherzustellen. Erfolgreich therapiert werden vor allem chronische Erkrankungen an Sehnen, Muskeln und Bändern sowie Ödeme, Hämatome und Wundheilungsstörungen nach Operationen. Erkenntnistheoretische Basis ist die Tatsache, dass biologische Systeme lebenslang „partielle Synchronisation“ zeigen, die sich rhythmisch äußert.

Im Sportbereich zeigt die Erfahrung, dass eine Gewebeerregeneration (Muskeln Sehnen, Nerven) nach Wärtkämpfen schneller erreicht wird. Als tiefenwirksame, rhythmische Mikro-Extensionstechnik werden Verklebungen und Muskelkontrakturen (Verhärtungen) gelöst, Sehnen- und Muskelfasziolen bereits mikromobilisiert und Myoglossen mühelos beseitigt. Der Knochenstoffwechsel wird forciert. Aufgrund der hohen therapeutischen Effektivität zur Therapie von Erkrankungen des Nerven-, Stütz- und Bewegungsapparates haben in Deutschland zwischenzeitlich u. a. bereits mehrere IVA-Kliniken das Konzept erkannt und setzen es in Kombination mit sinnvollen Verfahren der physikalischen Medizin auch praktisch um. Regelmäßig organisiert der Arbeitskreis u. a. mit diesen Kliniken Seminare, wo Theorie und Praxis eingehend vermittelt werden.

Kooperationen entstanden
Kooperationen sind entstanden, u. a. mit dem Thomas-Willey-Institut,

München (Klinik- u. praxisgekoppelte Grundlagenforschung), um auf breiter Basis evaluierte Ergebnisse aus den Grundlagenforschungen praktisch zu nutzen.

Das aktuelle Programm der 26. AK-Tagung gekoppelt mit dem X. Matrix-Workshop vertieft mit dem Thema: „Die Geometrie von Zeitstrukturen (time-pattern, Rhythmen) und ihre Wechselwirkung mit lebenden und nichtlebenden Raumstrukturen (space-pattern)“ weiter die eingesetzten Ziele des Arbeitskreises im Mai 2005 in der Türkei.

(Programm und Anmeldung: www.matrix-center.de sowie der DGO)

Korrespondenzadresse:

Dr. Ulrich G. Randoll
Matrix-Center-München
Plinganser-Strasse 45
D-81369 München
info@matrix-center.de
<http://www.matrix-center.de>

PROGRAMMHINWEIS

Donnerstag, 3. März 2005
18.00–19.30 Uhr
Saal Montreal

**DGO Arbeitskreissitzung
Arbeitskreise:
Gestern-Heute-Morgen**

Vorsitz:
H. J. Pesch, Erlangen &
A. Schulz, Giessen